

Neuer Garten soll das Sein symbolisieren

Ein zweiter Andachtsplatz soll im Erweiterungsteil des Naturfriedhofs geschaffen werden – Kunstvoller Ort, mystisches Empfinden

Reichartshausen. (cba) Die Erweiterung des Naturfriedhofs nimmt Formen an. Nun beschloss der Gemeinderat die Gestaltung eines „Garten des Wandels“ im Erweiterungsteil. Ein Ort der Freundlichkeit, der Ruhe und der Kontemplation soll es sein: „Ein Ort für das Schauen“.

Geradezu philosophisch klingt die Idee: Ein weiter Blick in die Vergangenheit und in eine ungewisse Zukunft soll sich einstellen beim Ausblick über die Kronen der Eichen. „Der Garten des Wandels ist die Manifestation des Seins, des Werdens und der Dynamik des Lebens“, so Künstler und Medienexperte Patrick Eckert, der dem Gemeinderat sein Konzept zur Gartengestaltung vorstellte.

Nicht um ein Kunstwerk gehe es dabei, sondern vielmehr um einen kunstvoll gestalteten Ort, der sich perfekt in den Bestand fügen soll.

Rund soll diese Besinnungsfläche sein, etwa neun Meter Durchmesser haben, ähnlich eines kleinen Kräuter- oder Apothekergärtchens. Nach der Andachtsstätte im ursprünglichen Teil wird somit ein zweiter zentraler Platz des Verweilens und der Kontemplation geschaffen. Derzeit sind die Arbeiten noch im Gange, die Fläche ist schon eingeschottert, die



Zu einem Ort der Ruhe avancierte der Heldenhain 2008, die Andachtsstätte im Zentrum. Nun soll im Erweiterungsteil des Ruhehains ein „Garten des Wandels“ entstehen. Foto: Barth

weitere Gestaltung folgt nun. 2008 wurde aus dem einstigen Heldenhain ein Ort der Ruhe. Ein „weiterer Mehrwert für den Naturfriedhof und die Gemeinde“ solle mit dem neuen Garten des Wandels nun

geschaffen werden. Der Garten soll mit einer Natursteinmauer eingefriedet werden, eine kleine Mauer am Eingang offen bleiben und einladen, den Platz zu betreten. An drei Stellen soll der Steinkreis

mit Holzplanken minimal vertieft werden, so dass man darauf sitzen kann. Die Bodenbeschaffenheit der Wege soll sich wie im Ruhehain als Kreis um das Zentrum des Gartens fortsetzen.

Im Zentrum, so die Planung, dominiert ein rund gepflastertes Rondell mit einer jungen Eiche, um die eine sehr schlichte, fast steinzeitlich wirkende Rundbank angelegt werden soll. Auch eine Bronzeskulptur ist als Blickfang geplant.

Patrick Eckert spricht von einem mystischen Ort, „der sich historisch, archaisch, und irgendwie sagenhaft kultisch präsentiert.“ Eckert: „An diesem kunstvollen Ort wird sich jedem Besucher, der sich darauf einlässt, mystisches Empfinden einstellen unter Ausschluss jedweder sichtbaren esoterischen Symbolik.“

Das gepflasterte Rondell soll an historische Plätze erinnern, schlägt Patrick Eckert vor. Er riet dazu, ähnliches Steinmaterial zu verwenden wie im neu gestalteten Ortskern, um Homogenität zu schaffen. Attraktiv und anziehend zugleich soll der Garten des Wandels werden, auch für Nicht-Ruhehain-Besucher, „da sich in ihm in die Zukunft transportiert.“